Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 17 (1966)

Heft: 3

Artikel: Zur Restaurierung des Kirchleins Schangnau im Emmental (Kt. Bern)

Autor: Fischer, Hermann v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-392915

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZUR RESTAURIERUNG DES KIRCHLEINS SCHANGNAU IM EMMENTAL (KT. BERN)

Schangnau und das benachbarte luzernische Marbach wurden vor der Reformation vom Kloster Trub aus betreut. 1530 erhielt Schangnau eine eigene Kirche und einen eigenen Predikanten. Doch schon 1533 änderten die Verhältnisse, indem vereinbart wurde, daß der Pfarrer von Trub auch in Schangnau predigen solle. Später ist es der Pfarrer von Würzbrunnen, der die Gemeindeangehörigen von Trub betreut. Im Jahre 1594 wird Schangnau von Trub getrennt und zur eigenen Kirchgemeinde erhoben. Vom damaligen Kirchenbau fehlen urkundliche Nachrichten, doch erinnern Flurnamen daran, daß der Bau in Schangnau in der Chilchegg drüben stand.

Über die heutige Kirche wissen wir dagegen verschiedenes. Der Neubau von 1618 ist durch eine detaillierte Abrechnung in der Amtsrechnung des Landvogtes von Trachselwald belegt. Die Bernische Obrigkeit bewilligte zu diesem Bau eine Beisteuer von 666 Pfund. Die Kosten des ganzen Kirchenbaues betrugen 1232 Pfund, das Kreuz, die Fenster und anderes Eisenwerk und die Glocken nicht eingerechnet.

In der Zeit der Glaubenswirren, die zum ersten Villmergerkrieg führten, wurde bei Übergriffen der Entlebucher am 11. Januar 1656 Schangnau besetzt und geplündert. Die Einwohner brachten sich auf dem Schallenberg in Sicherheit. Obwohl der Landvogt von Trachselwald von sich aus gerne die Luzerner durch einen Gegenstoß vertrieben hätte, wurde ihm dies von der Heeresleitung verwehrt. Erst als die Luzerner unter Mißachtung eines Waffenstillstandes erneut vorzudringen suchten, war der Anlaß gegeben, am 13. Februar zum Gegenstoß auszuholen und Schangnau zu befreien.

Die Kirche wurde damals in Mitleidenschaft gezogen. Wiederum geben darüber die Amtsrechnungen von Trachselwald Auskunft. Für nicht weniger als 40 Pfund mußte die Kirche repariert werden. Die zerschlagene Kanzel wurde samt Deckel und Treppe ersetzt, neues Gestühl, zwei neue Türen und der Abendmahlstisch mußten angefertigt werden. Der Sage nach sollen die Luzerner auch die Glocken entführt haben. Doch scheint wenigstens eine Glocke hernach bei der von den Schangnauern geübten blutigen Vergeltung zurückerobert worden zu sein, denn sie hat sich bis heute im Dachreiter des Kirchleins erhalten.

Dann ist eine ruhigere Zeit angebrochen. 1806 erstellte die Kirchgemeinde auf der Westseite einen hölzernen Anbau, der das alte Vordach ersetzte. Die hübsche Hausorgel, in Lauperswil gebaut, wurde 1831 angeschafft. Der Innenraum wurde durch den Einbau von drei Emporen verändert und zuletzt 1935 durch eine Neubemalung gänzlich seines ursprünglichen Charakters beraubt.

Nach langer Vorarbeit mit verschiedensten Projektvarianten konnte schließlich in Zusammenarbeit von Architekt Edgar Schweizer, Thun, der Kirchgemeinde und der Kantonalen und Eidgenössischen Denkmalpflege ein Restaurierungsprojekt verwirklicht werden, das sowohl den Wünschen der Kirchgemeinde wie den Anforderungen der Denkmalpflege gerecht geworden ist. Dabei konnte durch Restaurator Hans A. Fischer die schlichte ursprüngliche Linien- und Punktdekoration freigelegt und restauriert werden. Eine neue Holzdecke erhielt auf Grund von gefundenen Stücken profilierte Deckstäbe. Schreiner Ram-

Schangnau, Kirche, erbaut 1618, nach der Restaurierung 1966

seier aus Eggiwil fertigte mit besonderer Sorgfalt neue kleinteilige Fenster mit profilierten Fenstersprossen an, die einem erhaltenen alten Fenster nachgebildet wurden.

Nach der Entfernung von mehreren Anstrichen sind Kanzel und Taufstein heute zu kleinen Schmuckstücken der Ausstattung geworden.

Am Beispiel von Schangnau hat sich gezeigt, daß durch das Eingreifen der Kantonalen und der Eidgenössischen Denkmalpflege ein kleines, bescheidenes, aber sehr reizvolles Objekt vor einem vollständigen Umbau bewahrt werden konnte.

Eine Verlängerung des Kirchenschiffes mußte zugestanden werden. Die nach eingehenden Studien gewählte Lösung erscheint heute ganz selbstverständlich. Der Kirchgemeinde Schangnau und besonders dem Präsidenten der Baukommission, Herrn Lehrer Zingg, sei für ihr großes Verständnis den Belangen der Denkmalpflege gegenüber der beste Dank ausgesprochen. Lohn einer langen und mühevollen Arbeit ist die allgemeine große Freude der Gemeinde und der auswärtigen Besucher am wiedererstandenen Schangnauer Kirchlein.

Hermann v. Fischer